



Da Sie schreiben können – können Sie auch zeichnen!

Das klingt wenig glaubhaft! Wie war der Zeichenunterricht doch auf der Schule. Mit einem Wort gesagt, unendlich langweilig! Zuerst getrocknete Blätter als Vorlage, dann kamen sorgfältig ausgebreitete Schmetterlinge, später uninteressante Töpfe u. a. m. Und hatte man die Schule hinter sich, dann hatte man in dem langjährigen Zeichenunterricht so viel gelernt, daß man später nicht einmal imstande war, auch nur die einfachste Zeichnung, die zur Erklärung irgendeiner Sache dienen sollte, einigermaßen anschaulich herzustellen.

Zeichnen können ist gut und nützlich für so manchen Beruf, außerdem eine besonders reizvolle Sache auf Reisen und Wanderungen. Wieviel eigenes Erlebnis gibt doch eine kleine nette Skizze, die zur Erinnerung auf einer Wanderfahrt entstanden ist.

Man versucht hier, versucht dort. Zuerst auf eigene Faust, kommt aber dabei nicht weiter, und die Ergebnisse sind so, daß sie schnell entmutigen. Gewiß gibt es Vorlagenwerke in Hülle und Fülle. Sie enthalten die schönsten Studienblätter oft anerkannter Künstler, und es scheint so leicht, solch ein Bild nachzuzeichnen. Aber es scheint eben nur so. Ich wenigstens bin auch hierbei nicht viel weitergekommen. Man sucht also weiter nach irgendwelchen Möglichkeiten, um sich einige Fertigkeiten im Zeichnen anzueignen und stößt eines Tages auf die kühne Behauptung des A.B.C.-Studio: Da Sie schreiben können, – können Sie auch zeichnen. Mit berechtigter Skepsis steht man anfangs dieser Behauptung gegenüber, hat man doch in den ganzen Jahren auf der Schule nicht richtig zeichnen gelernt, und nun auf einmal wird gesagt: Auch wenn du völlig talentlos bist, kannst du durch unseren brieflichen Fernunterricht zeichnen lernen. Überwindet man aber sein Mißtrauen und läßt sich als Schüler des A.B.C.-Studio einschreiben, dann merkt man sehr bald, wie man dank der systematischen Schulung mit Leichtigkeit alle die nur scheinbaren Schwierigkeiten überwindet. Der Unterricht wird nun in der Form erteilt, daß jeder Schüler während der ganzen Dauer des Unterrichts jeweils nur von einem durch die Direktion zugewiesenen Künstler in brieflicher Form unterrichtet wird. Es ist also tatsächlich ein ganz privater individueller Unterricht. Zu dem kommt noch, daß die Lehrkräfte der Schule ausschließlich praktisch tätige Gebrauchsgraphiker und Künstler sind. Der vollständige Kursus dieses brieflichen Zeichenunterrichtes zerfällt in 12 verschiedene Lehrhefte, und jedes Heft behandelt einen ganz bestimmten Gegenstand, wobei eine unmerkliche Stufenfolge innegehalten wird, um mühelos zu einem schwierigeren Gegenstand überzugehen. Am Ende eines jeden Lehrheftes findet der Schüler eine Anzahl Aufgaben. Diese Aufgaben sind anfangs sehr leicht und derart bearbeitet, daß er niemals Schwierigkeiten empfindet. Die Aufgaben werden nun durch den Künstler korrigiert, der den Unterricht des Schülers übernommen hat, und gerade diese Korrektur stellt den wirksamsten Teil des Unterrichts dar, weil er am unmittelbarsten und persönlichsten ist. Jede einzelne Zeichnung des Schülers wird vom Lehrer genau geprüft, mit Anmerkungen und oft auch mit eigenhändigen Skizzen versehen, um dem Schüler zu zeigen, wie er die Sache hätte anfassen sollen. Dazu gibt der Lehrer noch in einem ganz ausführlichen Begleitschreiben kritische Beurteilung und Ratschläge, so daß, aufgeklärt und ermutigt, sich der Schüler mit frischem Eifer von neuem an die Arbeit macht.

